

den Württembergs. Zur Deutung des frühmodernen, absolutistischen Staates bietet das Werk zahlreiche neue Denkanstöße, seine Lektüre ist sehr zu empfehlen. *T. McIntosh*

2/ Eugen Schneider: Württembergische Geschichte. (Anhang: Heinz Bischof: Abriß der Württembergischen Geschichte vom Ausgang des 19. Jahrhunderts bis 1979). Stuttgart: Metzler 1896. Reprint, Magstadt: Bissinger 1981. 590 S., Anhang, Abb.
 Schneiders württembergische Geschichte ist heute schon klassisch geworden. Der sachkundige Verfasser (Archivdirektor) schilderte die Geschichte des Landes nach den Herrschern, und wer sich heute über die Herrscher informieren will, wird immer noch mit Gewinn zu dem Bande greifen. Daß der Verfasser bei aller Treue zur Dynastie kritisch zu sein vermag, beweist etwa die Charakteristik des Herzogs Ulrich (S. 152). Aber bei dieser Landesgeschichte vom Herrscher aus fehlte natürlich die Geschichte der später erworbenen Landesteile, wie sie etwa Weller in seine Darstellung einzubeziehen versucht hat. Dem Zusatz über Württemberg von 1896 bis 1977 von Heinz Bischof wünschten wir etwas mehr Präzision im Ausdruck. War Dehlinger nationalliberal (S. 9) oder deutschnational (S. 11)? Was sind »sozialistische« Zeitungen (S. 10)? Der Kampf um Freudenstadt, 1945, wird erwähnt, aber keineswegs die wichtigere Schlacht um Crailsheim. Hindenburg regierte 1925 noch nicht ohne die Parteien (S. 8), Franken ist auch nicht katholisch (»schwarz«, S. 5). Es scheint schwierig, die neueste Geschichte ohne Aufzählungen zu bringen. Der »Bilderbogen« mit 61 Abbildungen von 1896 hat eigenen Wert. *G. Wunder*

Das evangelische Württemberg. Gestalt und Geschichte der Landeskirche. Geleitwort von D. Hans von Keler. Hrsg. von Ulrich Fick. Stuttgart: Steinkopf 1983. 160 S.
 Der großformatige, repräsentativ aufgemachte Band zum 450. Geburtstag der Evangelischen Landeskirche enthält eine Vielzahl eindrucksvoller Bilder, meist in Farbe, und insgesamt dreizehn Einzelaufsätze. Darin wird die heutige evangelische Kirche des Landes vorgestellt; neben Betrachtungen über die Kirche Württembergs »in der größeren Gemeinschaft« oder über »den evangelischen Württemberger« werden namentlich die vier Prälaturen – Heilbronn, Stuttgart, Reutlingen und Ulm – markant gegeneinander abgegrenzt.
 Von besonderem historischem Interesse sind die Aufsätze von Martin Brecht (Reformation) und Gerhard Schäfer (Württemberg und der Pietismus). Brecht versteht es, in großer Anschaulichkeit die Vorbedingungen der 1534 von Herzog Ulrich eingeführten Reformation darzustellen. Dann gliedert er die beiden Phasen der Reformation auf, in eine erste Phase unter Ulrich und eine zweite unter dessen Sohn Christoph. Die Positionen der verschiedenen an der Reformation beteiligten Theologen – Brenz, Blarer, Schnepf, Alber und Oekolampadius – werden mit konkreten Beispielen gezeigt. Reproduktionen von zeitgenössischen Stichen, Bildern und Titelblättern wichtiger Reformationsschriften ergänzen den Aufsatz. Schäfers Arbeit über den württembergischen Pietismus gleicht in ihrer Konzeption der Brechts, bleibt allerdings nicht im Historischen stehen, sondern würdigt ausführlich die aktuelle Bedeutung des Pietismus. Auch hier erhält man kurze, zuverlässige Informationen über die bedeutenden Pietisten und ihre Vorläufer, angefangen vom jüngeren Andreae über Spener, Bengel und Oetinger bis hin zu den großen Männern des 19. Jahrhunderts wie Hofacker oder Hahn.
 Obgleich das Buch nicht im engen Sinne ein wissenschaftliches Werk ist, sondern sich an eine breitere Öffentlichkeit wendet, ist es auch für den Historiker eine solide, erste Orientierung über das Wesentliche der Evangelischen Landeskirche. *G. Fritz*

Die Religionsgemeinschaften in Baden-Württemberg. Hrsg. von Heinz Sproll u. Jörg Thierfelder. (= Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württemberg, 9). Stuttgart: Kohlhammer 1984. 372 S.
 Die Intention der Herausgeber und Autoren dieses Werkes ist es, auf der Basis des neuesten Kenntnis- und Forschungsstandes Orientierungswissen für qualifizierte Diskussionen zu

liefern. Gegenstand sind die beiden christlichen Großkirchen, die Freikirchen sowie die jüdischen Gemeinden. Schwerpunkt der Darstellung ist das 19. und 20. Jahrhundert. Der Beitrag dieser Religionsgemeinschaften zu geschichtlichen und kulturellen Entwicklung Baden-Württembergs soll damit einem größeren Leserkreis zugänglich gemacht werden. Ausgehend vom Selbstverständnis der Religionsgemeinschaften und ihren historischen Voraussetzungen werden diese vor allem nach Kriterien der soziokulturellen Analyse dargestellt: Die Mitglieder- und Organisationsstrukturen der Religionsgemeinschaften und ihrer Verbände (III. und IV. Teil des Buches), pastorale, soziokaritative und kulturelle Aufgaben (V. Teil), die Außenbeziehungen zu Staat, Parteien und Verbänden (VI. Teil) und zur ökumenischen Bewegung (VII. Teil) sowie zur Dritten Welt (VIII. Teil) bilden die für die zahlreichen Aufsätze relevanten Aspekte. Das Werk ist eine Mischung zwischen Handbuch und Monographie und ein gut zugänglicher, brauchbarer Beitrag zur Landesgeschichte.

A. Zieger

Franz X. Vollmer: Der Traum von der Freiheit. Vormärz und 48er Revolution in Süddeutschland in zeitgenössischen Bildern. Stuttgart: Theiss 1983. 480 S., 391 Abb. u. 23 Ktn. Die hier anzuzeigende Publikation stellt eine wesentliche Bereicherung der umfangreichen Literaturliste zur Revolution von 1848/49 dar. Süddeutschland umfaßt in Vollmers Darstellung nicht nur die Staaten südlich des Mains, er behandelt auch die beiden Hessen sowie Nassau und Frankfurt – also fast das gesamte konstitutionelle Deutschland mit seinem bereits im Vormärz ausgeprägten politischen Leben. Im Gegensatz zu einzelstaatlichen Arbeiten wird so die Fülle der grenzübergreifenden Verflechtungen erkennbar.

Einer kurzen Skizze vormärzlicher Zustände und Ereignisse (u. a. Julirevolution und Hambacher Fest) folgt eine minutiöse Schilderung der Revolutionszeit. Sie macht vor allem das – durch weit auseinanderklaffende Zielvorstellungen bedingte – tragische Neben- und Gegeneinander der unterschiedlichen politischen Bewegungen deutlich, die sich am Vorabend der Revolution gegen die etablierten Gewalten formiert hatten.

Das eigentlich Neue ist jedoch die Konzeption als »Bildsachband«. Vollmer verknüpft seine detailliert gegliederte Darstellung mit fast 400 aus Archiven, Bibliotheken und Museen zusammengetragenen zeitgenössischen Bildern und Texten – vor allem Illustrationen und Karikaturen, aber auch Porträts, Flugschriften u. dergl. Ihre Präsentation nicht als ästhetisches Beiwerk, sondern als für sich sprechende historische Quellen – auf späteres historisierendes Bildmaterial wurde verzichtet – verleiht dem Werk seinen besonderen Reiz. Es gewinnt so eine auch den historisch weniger Interessierten ansprechende Plastizität und Unmittelbarkeit, die herkömmlichen Darstellungen zwangsläufig abgeht.

Dem mit Zeittafeln, zahlreichen die militärischen Operationen erläuternden Karten sowie Orts- und Personenregistern versehenen Band ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

H. P. Müller

Hans-Jürgen Kremer (Bearb.): Mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht. Quellen zur Organisation und Politik der Zentrumspartei und des politischen Katholizismus in Baden 1888–1914. Hrsg. von Jörg Schadt. (= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Mannheim, 11). Stuttgart: Kohlhammer 1983, 322 S.

Nach den Beiträgen in Band 4 der Veröffentlichungen des Stadtarchivs Mannheim über die Sozialdemokratische Partei Badens und in Band 6 über die Nationalliberale Partei Badens werden nun in ihrem elften Band Quellen zur Geschichte des badischen Zentrums der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Als Zielgruppen werden genannt »das historisch interessierte Publikum im allgemeinen, besonders aber politisch engagierte Bürger und Lehrer und Schüler« (S. 11). Sie alle können mit Gewinn auf diese handbuchartige Auswahl von Texten zur Geschichte des Zentrums zurückgreifen.

Die vorliegende Edition dokumentiert in beeindruckender Dichte die parlamentarischen und öffentlichen Aktivitäten des badischen Zentrums in der Verfassungs-, Kultur-, Kirchen-,